

1./XII. 1917

Lansdowne für die Herabsetzung der englischen Kriegsziele.

Rotterdam, 30. November.

In dem Aufsehen erregenden Brief an den „Daily Telegraph“ verlangt Lord Lansdowne, daß die Alliierten in Paris nicht nur über einheitliche Strategie, sondern auch über Vereinheitlichung der Kriegsziele verhandeln sollten, und gibt eine Uebersicht über die bisherigen Erklärungen, betreffend die Kriegsziele. Nach den Erklärungen Asquiths seien die wesentlichsten Kriegsziele Wiederherstellung und Sicherheit. Lansdowne zitiert Aussprüche Bethman-Hollweg's und des Grafen Czernin, um zu zeigen, daß feindliche Staatsmänner die Verhinderung zukünftiger Kriege auch als Hauptnotwendigkeit betrachten. Die Pariser Beschlüsse seien ein Beweis dafür, daß die Alliierten den feindlichen Mächten Erleichterungen für den Handel verweigern wollten, wenn sie wegen ihrer Selbstverteidigung dazu gezwungen würden. Während aber der Handelsboykott als Kriegsmahregel gerechtfertigt werden könne und eine Drohung mit einem Boykott berechtigt sein würde, wenn Deutschland nicht mit sich sprechen ließe, so würde bestimmt kein vernünftiger Mensch wünschen, den Handel der Mittelmächte zu vernichten, wenn sie versprechen, Frieden zu halten und England nicht durch einen feindlichen Zusammenschluß in einen Krieg zu treiben. Was die Frage der Gebietsansprüche betreffe, so sei eine autoritative Mitteilung darüber in der Note der Alliierten vom 10. Jänner 1917 zu finden. Man könne aber nicht behaupten, daß dieser Entwurf vollständig sei und daß sich nicht die Notwendigkeit ergeben könnte, die Frage von neuem in Erwägung zu ziehen. Einige unserer ursprünglichen Wünsche sind wahrscheinlich unerreichbar geworden, andere wieder würden jetzt einen weniger wichtigen Platz einnehmen als zu der Zeit, wo sie zum ersten Male auftauchten. Wieder andere, vor allem die Wiederherstellung Belgiens, bleiben an erster Stelle und müssen an erster Stelle bleiben. Wenn es aber zu einer umfassenden Neugestaltung der Karte von Süd-Europa kommt, so können wir mit Grund verlangen, daß das Urteil aufgeschoben und die Angelegenheit später in einem freimütigen Gebotenaustausch mit unseren Verbündeten bereinigt werde. Alle diese Fragen berühren die Alliierten. Sie müssen diese Dinge deshalb untersuchen und, wenn nötig, ihre territorialen Wünsche ändern.

Lansdowne fährt fort: Die Sicherheit ist unschätzbar für eine Welt, die genug Lebenskraft besitzt, um daraus Nutzen zu ziehen. Aber was nützen die Erannungen des Friedens Völkern, die so erschöpft sind, daß sie kaum mehr die Hand ausstrecken können, um nach ihnen zu greifen. Meiner Meinung nach wird der Krieg, wenn er schließlich beendet werden muß, um einer Weltkatastrophe vorzubeugen, deshalb beendet werden, weil die Völker der Länder, die daran beteiligt sind, einsehen haben, daß er schon zu lange gedauert hat.

London, 29. November.

Das Renter'sche Bureau erfährt aus Moskauer Quelle, daß die in den Pandelungen verbreiteten Gerüchte, daß Lansdowne's Brief mit Genehmigung der Regierung geschrieben sei, vollständig unbegründet seien.